

# GRABUNGSTECHNIK



TECHNIQUE DES FOUILLES

Vereinigung des Archäologisch-Technischen Grabungspersonals VATG  
Association Suisse des Techniciens des Fouilles Archéologiques ASTFA

---

Heft No. 11

April 1983

Redaktion: (neue Adresse !)

Armin Mathis  
Schulstr. 88  
8952 Schlieren

Mitarbeiter / Collaborateur:

Deutsche Schweiz:  
offen

Suisse Romande:  
Françoise Bonnet  
Chemin A. Pidou 3  
1007 Lausanne

Präsident:

Peter Riethmann  
Am Glattbogen 104  
8050 Zürich

Erscheint 3 mal jährlich / paraît 3 fois l'an

Einzelnummer Fr. 5. -, Jahresabonnement Fr. 12. -, für Mitglieder gratis

Lieferungen der früheren Ausgaben -solange Vorrat- an Mitglieder zu Fr. 4. -  
Bestellungen an die Redaktion Adresse siehe oben

Zahlungen auf

PC 17 - 9893

Redaktionsschluss von No. 12

Ende Mai 1983

Liebe Leser

Nun endlich ist es soweit, das neue Heft erscheint. Allerdings nicht wie vorgesehen die Sondernummer zum zehnjährigen Bestehen des VATG, diese musste zurückgestellt werden, sondern die nächstfolgende. Die Sondernummer wird demnächst folgen.

Im letzten Herbst fand eine von Peter Albertin organisierte Exkursion ins Freilichtmuseum Ballenberg statt, wo uns der Bauernhausforscher Max Siegrist über die Konstruktionsarten des bäuerlichen Hausbaus in der Schweiz informierte. Eine Zusammenfassung über dieses interessante Thema soll im nächsten Heft publiziert werden. Daneben wurde am Abend natürlich auch die Geselligkeit gepflegt, war doch diese Exkursion eine Gelegenheit, um Leute zu treffen, die man sonst nicht alle Tage trifft.

Es war mir leider nicht mehr möglich, einen umfassenden Grabungskalender 1983 zusammenzustellen, darum nachfolgend in Fragmenten, was gerade greifbar war:

<u>Kanton Graubünden</u>	Urgeschichte:	Savognin, Padnal Anfangs Mai bis etwa September
	Römische Zeit:	Riom, Oberhalbstein Anfangs Mai bis etwa Ende Juli
	Mittelalter:	St. Moritz, Schiefer Turm Mai bis Juli  Lavin, Gonda Mai bis Juli
<u>Kanton Zürich</u>	Urgeschichte:	Zürich, Mythenquai 20-28 Horgener Kultur u. Bronzezeit Juni bis etwa Oktober  Zürich, Kleiner Hafner b. Bellevue Tauchuntersuchungen bis auf weiteres
	Römische Zeit:	Oberwinterthur, Römischer Vicus bis Ende Mai  Zürich, Weinplatz 3 Mai bis Juni
	Mittelalter:	Zürich, Münsterhof vor 8 städtische Siedlungsstrukturen des 8. bis 13. Jahrhunderts
	Ausstellungen:	Zürich, Neumarkt 4 "Haus zum Rech" Drei Ausstellungen zu 25 Jahren denkmalpflegerischer und archäo- logischer Tätigkeit in der Stadt Zürich ab Mitte Mai bis etwa Ende Jahr

## Jahresbericht des Präsidenten

Was ist der VAIG?

VEREINIGUNG DES ARCHAÖLOGISCH-TECHNISCHEN GRABUNGSPERSONALS

Eine Vereinigung ist ein Zusammenschluss von Menschen mit gleichen Interessen im Beruf oder/und in der Freizeit.

Müsste ich drei Punkte nennen, die mir zum Stichwort "Vereinigung" einfallen, es wären die drei folgenden:

MITGLIEDER, AKTIVITÄTEN, KOMMUNIKATION

Dazu einige Gedanken über das ablaufende Vereinsjahr.

Die Mitgliederzahl ist etwa konstant geblieben. Dies obwohl der Vorstand an seiner ersten Sitzung sechs bisherige Mitglieder aus der Vereinigung ausschloss. Sie hatten trotz wiederholter Mahnung das Entrichten des Mitgliederbeitrags "vergessen". Eine Kollegin trat aus dem VATG aus. Andererseits haben sich im Laufe des Jahres acht Interessenten um die Aufnahme in die Vereinigung bemüht. Ich möchte sie an dieser Stelle herzlich willkommen heissen!

Der vorgesehene Vermessungskurs musste aus technischen Gründen verschoben werden; jedoch verschoben ist nicht aufgehoben. Unsere Kollegen Peter Albertin und Kurt Diggelmann werden diesen Kurs organisieren.

Bei der vom VATG organisierten Exkursion ins Freilichtmuseum Ballenberg beteiligten sich 22 Mitglieder und Angehörige. Ein Lob gebührt Peter Albertin, ohne dessen grossen Einsatz dieser Ausflug kaum so erfolgreich verlaufen wäre!

Ein Treffen der Teilnehmer der Grabungstechnikerprüfung 1981 fand in Zürich statt. Es wurde nochmals kritisch, aber objektiv Rückschau gehalten. Einige Kritiken und Anregungen gingen an die Prüfungskommission.

Ein Befundkurs ist am kommenden 21. April vorgesehen. Er findet in der Klosterkirche Königsfelden (Aargau) statt und wird von Herrn Dr. M. Hartmann geleitet, dem ich dafür herzlich danken möchte.

Im weiteren darf im Herbst 1983 mit einem Kurs über Anthropologie gerechnet werden.

Das Erscheinen unseres Mitteilungsblattes hat im vergangenen Jahr pausiert. Schuld war einerseits ein privates Problem des Redaktors Armin Mathis, andererseits fehlten ganz einfach auch die Beiträge. Und ohne Beiträge keine Zeitung. Einige Mitglieder erkundigten sich nach dem Verbleib des Mitteilungsblattes. Dies darf sicher als Kompliment für Armin Mathis verstanden werden, zeigt es sich doch, dass seine grosse Arbeit vermisst wird. Wir alle sollten darum unserem Redaktor bei der Beschaffung von Artikeln helfen.

An dieser Stelle auch einen speziellen Dank an meine Kollegin und die Kollegen vom Vorstand, die mit grossem Einsatz die anfallenden Probleme und Aufgaben bewältigen.

Ich wünsche allen Mitgliedern ein erfolgreiches neues Vereinsjahr.

Peter Riethmann

Protokoll der Generalversammlung vom 14. Mai 1982 in Schaffhausen

Anwesende Mitglieder: 52 Aktivmitglieder (stimmberechtigt)  
2 Passivmitglieder

Entschuldigt: F. Bonnet, G. Känel, H.R. Courvoisier, T. Hofmann.

Um 14.40 Uhr begrüsst Präsident Johannes Weiss die Anwesenden zur Generalversammlung 1982.

Traktandum 1 Wahl der Stimmzähler

Kurt Diggelmann wird als Stimmzähler vorgeschlagen und gewählt mit 31 Ja/1 Enthaltung.

Traktandum 2 Protokoll der GV 1981 in Vaduz

Das Protokoll wird ohne Fragen einstimmig gutgeheissen.

Traktandum 3 Jahresbericht des Präsidenten

Der bereits im Mitteilungsblatt gedruckte Jahresbericht wird durch den Präsidenten Johannes Weiss noch um folgendes ergänzt: "1981 wurde von den Kantonsarchäologen eine Grabungstechnikerprüfung durchgeführt, an der 6 Kandidaten teilnahmen. Der Vorstand des VATG ist von der Prüfungskommission über das Ergebnis dieser Prüfung bis heute nicht informiert worden."

Zu dem ergänzten Jahresbericht sind keine weiteren Fragen. Die Abstimmung erfolgt mit 31 Ja/1 Enthaltung.

Traktandum 4 Jahresbericht des Kassiers

Peter Holzer fragt den Kassier, warum über die Mitgliederzahl unterschiedliche Angaben vorliegen, z.B. Jahresbericht des Präsidenten und Kassenbericht. Der Kassier Peter Albertini verweist darauf, dass immer eine Anzahl der Mitgliederbeiträge bereits im Kassenbericht des Vorjahres aufgeführt seien, weil einige Mitgliederbeiträge vor Abschluss der Kasse eingehen.

Traktandum 5 Revisionsbericht

Die Revisoren Jürg Hanser und Peter Frey danken dem Kassier für die gut geführte Kasse und empfehlen den Kassabericht zur Annahme. Dies geschieht mit 31 Ja/ 1 Enthaltung.

Traktandum 6 Entlastung des Vorstandes

Der Vorstand wird einstimmig entlastet.

Traktandum 7 Wahl des neuen Vorstandes

Anlässlich der Neuwahlen hat der entlastete Vorstand einen Vorschlag ausgearbeitet. Dieser wurde bereits am Vormittag des GV-Tages den anwesenden Mitgliedern bekanntgegeben und sieht wie folgt aus:

Präsident: Peter Riethmann, bisher Aktuar

Peter Albertin,	bisher
Alois Defuns,	bisher
F. Bonnet,	bisher
D. Calderara,	bisher
Kurt Bächteli,	neu
G. Zoller,	neu

Kurt Wyprächtiger schlägt Peter Albertin als Präsidenten vor. Die Generalversammlung stimmt zuerst über die Wahl von Peter Riethmann ab. Das Ergebnis lautet 22 Ja/ 10 Enthaltungen. Somit ist Peter Riethmann als Präsident gewählt. Die Vorschläge für die 6 weiteren Vorstandsmitglieder ergeben einige Diskussionen. Dies vor allem bei der bevorstehenden Wiederwahl von D. Calderara. Calderara blieb im letzten Jahr allen Vorstandssitzungen unentschuldigt fern und ist auch an der GV nicht anwesend. Es ist nicht bekannt, ob er überhaupt eine Wiederwahl wünscht. Einige der anwesenden Mitglieder finden eine Wiederwahl unter diesen Umständen nicht angebracht. Es werden als Gegenvorschlag einige Mitglieder genannt, jedoch nur Gian Gaudenz und Markus Gerber würden, bei einer Wahl, das Amt annehmen. A. Defuns gibt zu bedenken, dass mit Gaudenz die Region Graubünden doppelt vertreten wäre. Die GV entscheidet sich mit 15 zu 12 Ja-Stimmen für Markus Gerber. Zuvor wird der Vorschlag von J. Weiss, über die beiden Genannten in geheimer Wahl abzustimmen abgelehnt. Ueber die weiteren Vorstandsmitglieder wird wie folgt abgestimmt:

Peter Albertin	31 Ja / 1 Enthaltung
Alois Defuns	31 Ja / 1 Enthaltung
François Bonnet	32 Ja
Kurt Bächteli	31 Ja / 1 Enthaltung
Gaston Zoller	31 Ja / 1 Enthaltung
Diego Calderara	2 Ja /17 Enthaltungen/ 13 Nein

Der neue Vorstand setzt sich demzufolge zusammen aus:

P. Riethmann	Stadt Zürich, Präsident	
P. Albertin	Kanton Zürich	) Die Aemter werden an der nächsten Vorstands- sitzung verteilt
A. Defuns	Graubünden	
F. Bonnet	Westschweiz	
G. Zoller	Westschweiz	
K. Banteli	Schaffhausen	
M. Gerber	Aargau	

Als Revisoren werden einstimmig gewählt Peter Frey (bisher) und Gian Gaudenz.

Traktandum 8

Mitgliederbeitrag

Der Vorstand schlägt der GV einen unveränderten Mitgliederbeitrag von Fr. 30.-- vor. Kurt Diggelmann ist der Meinung, der Beitrag müsse im Rahmen der allgemeinen Teuerung auf Fr. 40.-- erhöht werden. Die Anwesenden stimmen mit 31 Ja für den Vorschlag des Vorstandes.

Traktandum 9

Diverses

Gian Gaudenz wünscht, dass die Kandidaten der letzten Grabungstechniker-Prüfung zusammensitzen um die Prüfung zu besprechen.

Im nächsten Sommer soll durch die Kantonsarchäologen ein Befundkurs organisiert werden.

Peter Albertin schlägt vor, in das Freilichtmuseum Ballenberg zu gehen. Er wird dies organisieren.

Hermann Obrist schlägt vor, die wichtigsten archäologischen Ausdrücke zu übersetzen (franz./ital.).

Es wäre wünschenswert, im Mitteilungsblatt vermehrt technische Artikel zu drucken.

Verena Fischbacher verliert einen Brief der Uni Lausanne, die eine Stelle für einen Grabungstechniker geschaffen hat und diese Stelle ausschreibt.

Der Protokollführer: P. Riethmann

Procès-verbal de l'assemblée annuelle du 14 mai 1982, à Schaffouse

Membres présents : 32 membres actifs, avec droit de vote  
2 membres passifs

Membres excusés : F. Bonnet, G. Kaenel, H.R. Courvoisier, T. Hofmann.

Le Président, Johann Weiss, ouvre la séance à 14.40 h.

Point 1 : compteur des voix

Kurt Diggelmann est proposé et choisi (31 oui/1 abstention)

Point 2 : Procès-verbal de l'assemblée générale de 1981 à Vaduz

Ce procès-verbal est accepté à l'unanimité, sans questions supplémentaires.

Point 3 : Rapport du président

Le rapport annuel, paru dans le Mitteilungsblatt, est complété de la manière suivante par le président Johann Weiss : "En 1981, un examen de techniciens de fouilles a été organisé par les archéologues cantonaux, auquel six candidats ont pris part. Le comité de la VATG n'a pas encore été informé des résultats de cet examen".

Le rapport est accepté sans commentaire (31 oui/1 abstention).

Point 4 : Rapport du caissier

Peter Holzer demande pourquoi il y a des différences, par rapport au nombre de membres, par exemple entre le rapport annuel du président et le rapport de caisse.

Le caissier, Peter Alberti, répond que c'est dû au fait qu'un certain nombre de cotisations a été pris en compte dans le rapport de caisse de l'année écoulée, étant parvenu au caissier avant le bouclage des comptes.

Point 5 : Rapport des vérificateurs de comptes

Les vérificateurs, Jürg Hanser et Peter Frey, remercient le caissier pour son travail et proposent d'accepter le rapport. Celui-ci est accepté tel que présenté (31 oui/1 abstention).

Point 6 : Décharge du Comité

La décharge du Comité est acceptée à l'unanimité

Point 7 : Election du nouveau Comité

Le Comité sortant a déjà élaboré une proposition. Cette proposition a déjà été communiquée aux membres présents le matin, et se présente comme suit :

Président : Peter Riethmann, déjà au comité

Peter Albertin, déjà au comité  
Alois Defuns, déjà au comité  
Françoise Bonnet, déjà au comité  
D. Calderara, déjà au comité  
K. Banteli, nouveau  
G. Zoller, nouveau

Kurt Wyprächtiger propose Peter Albertin comme président. L'assemblée se prononce tout d'abord sur la proposition de Peter Riethmann, qui est élu (22 oui / 10 abstentions).

Les propositions sur les autres membres occasionnent quelques discussions, avant tout sur la réélection de D. Calderara. En effet, ce dernier n'a pris part à aucune séance du comité, sans s'excuser, et n'est pas présent à l'assemblée. On ne sait pas s'il souhaite être réélu. Certains membres considèrent une réélection dans de telles conditions comme mal venue. D'autres membres sont proposés en remplacement. Seuls Gian Gaudenz et Markus Gerber accepteraient cette fonction. A. Defuns fait remarquer qu'avec G. Gaudenz les Grisons seraient doublement représentés. L'assemblée élit donc Markus Gerber (15 oui/12 non), après avoir refusé la proposition de J. Weiss de procéder à un vote secret sur les deux candidats.

Ces élections ont donc donné les résultats suivants :

Peter Albertin	:	31 oui / 1 abstention
Alois Defuns	:	31 oui / 1 abstention
Françoise Bonnet	:	32 oui /
Kurt Banteli	:	31 oui / 1 abstention
Gaston Zoller	:	31 oui / 1 abstention
Diego Calderara	:	2 oui / 17 abstentions / 13 non

Le nouveau comité se compose donc de la manière suivante :

P. Riethmann	Stadt Zürich, Président
P. Albertin	Kanton Zürich
A. Defuns	Grisons
F. Bonnet	Suisse occidentale
G. Zoller	Suisse occidentale
K. Banteli	Schaffhouse
M. Gerber	Argovie

Les charges au sein de ce Comité seront réparties à la prochaine séance.

Les vérificateurs des comptes sont : Peter Frey (ancien) et Gian Gaudenz (nouveau).

Point 8 : Cotisations

Le Comité propose de ne pas changer les cotisations de Fr. 30.--. Kurt Diggelmann est de l'avis qu'une augmentation à Fr. 40.--, dans le cadre du renchérissement général, est souhaitable. L'assemblée se prononce à faveur de la proposition du Comité (31 oui).

Point 9 : Divers

Gian Gaudenz souhaite que les candidats aux derniers examens de techniciens de fouilles se réunissent pour en parler.

L'été prochain, un cours "Befund" sera organisé par les archéologues cantonaux.

Peter Albertin propose de visiter le musée en plein air de Ballenberg. Il organisera cette visite.

Hermann Obrist propose de traduire les expressions archéologiques principales (français/italien).

Il serait souhaitable de publier plus d'articles techniques dans le "Mitteilungsblatt".

Verena Fischbacher lit une lettre de l'Université de Lausanne, où une place de technicien de fouilles est mise au concours.

Rédacteur du procès-verbal

Peter Riethmann

Allgemeines

Archäologisches Zeichnen ist wissenschaftliches Zeichnen. Die massstäbliche, zeichnerische Projektion eines Fundes ist in mancher Hinsicht einer Fotografie überlegen. Details, welche auf einer solchen nur schwer erkannt werden können, sind auf der Zeichnung gut sichtbar. Ein gezeichneter Fundgegenstand, mit dazugehörigem Schnitt, kann vom Wissenschaftler besser identifiziert werden. Im Gegensatz zu einer Fotografie kann eine Zeichnung mit relativ geringem finanziellen Aufwand publiziert werden. Die Haltbarkeit einer Zeichnung ist, sofern gutes Material verwendet wurde, viel besser als jene von Fotos.

Einzelfunde

Als erstes wird eine Bleistiftzeichnung auf Millimeterpapier erstellt. Als Hilfsmittel benützen wir, um eine optimale Genauigkeit zu erlangen, die Schublehre und den Massstab. Der Fundgegenstand wird auf das Papier gelegt. Die Grundform des Gegenstandes kann nun mit Bleistift nachgezeichnet werden. Von Auge, mit Hilfe des Massstabes und der Schublehre, ergänzen wir nun die Zeichnung unter Berücksichtigung aller Details. Um das Profil naturgetreu zu übertragen, kann man Blei- oder Zinn Draht verwenden. Dieser Draht lässt sich sehr gut an den betreffenden Gegenstand anschmiegen. Hat der Draht die genaue Form, legen wir ihn auf das Millimeterpapier und übertragen mit Bleistift die Form. Selbstverständlich müssen auch hier die Masse mit der Schublehre kontrolliert und allenfalls berichtigt werden. Ein weiteres Hilfsmittel zum Übertragen der Profile ist der sogenannte Zeichenkamm. Es handelt sich dabei um ein kammartiges Instrument. Durch einen mittleren Steg sind vertikal feine stabile Stahldrähte gezogen, die sich vertikal verschieben lassen. Mit einer Klammer können sie arretiert werden. Dieser Zeichenkamm wird nun am Fundgegenstand angelegt. Durch vorsichtiges Drücken kann so das Profil abgetastet werden.

Der Zeichenkamm ist nur bei kleinen Objekten zu gebrauchen. Bei diffizilen Gegenständen ist die Gefahr zu gross, dass der Fund Schaden nimmt.

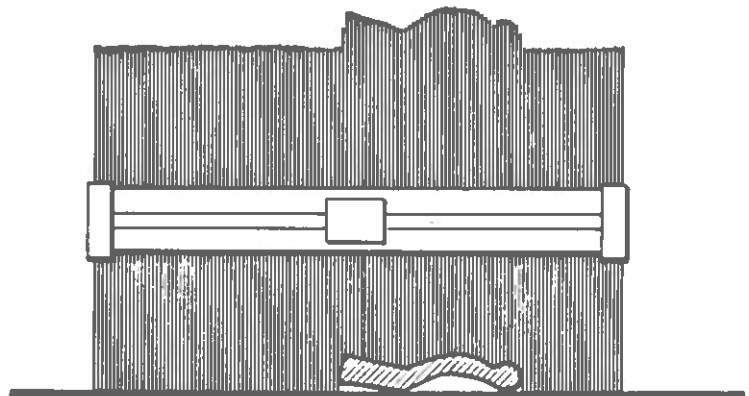


Abb./Fig. 1: Zeichenkamm / Conformateur

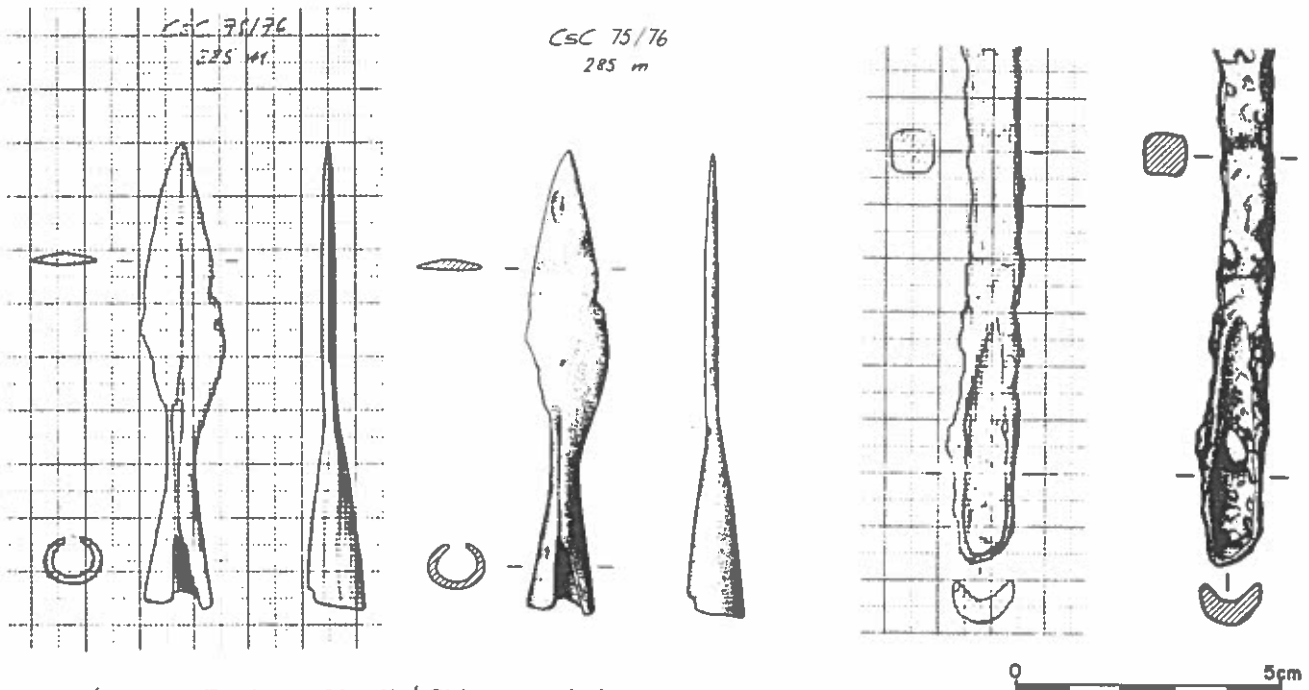


Abb./Fig. 2 : Funde aus Metall / Objets en métal



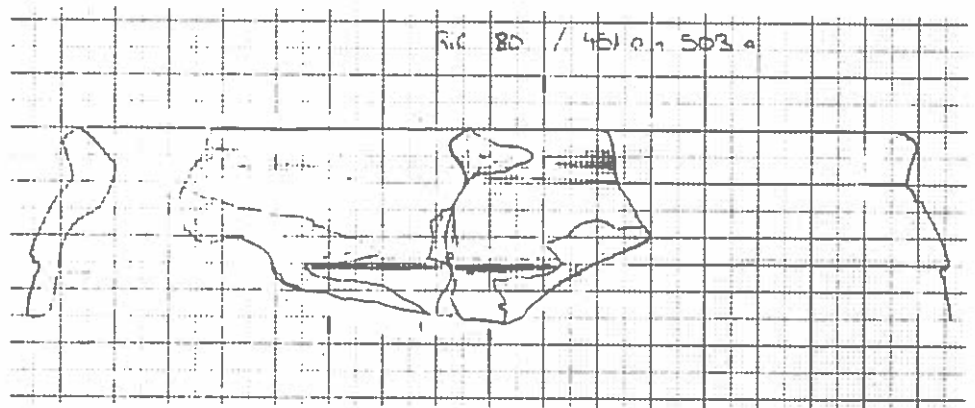
Bei sehr flachen Gegenständen kann eine Fotokopiermaschine sehr gute Dienste leisten. Der Gegenstand wird fotokopiert. Selbstverständlich ist diese Methode nur als Hilfsmittel zu betrachten. Sie erspart nicht eine genaue Beobachtung aller Details. Die Fotokopie muss mit Bleistift sorgfältig überarbeitet werden.

Um eine optimale Aussage zu erhalten, zeichnet man das Fundmaterial mit Schatten. Das Licht wird oben links angenommen. Eine Ausnahme bildet römische Sigillata. Diese wird in der Regel nicht schattiert. Das Profil wird im allgemeinen links neben der Ansicht gezeichnet (Abb. 2). Es ist jedoch absolut möglich, dass aus besonderen Gründen einmal ein Schnitt oder ein Profil auch rechts der Ansicht angebracht werden kann.

### Keramik

Beim Zeichnen von Keramik wird das Profil immer links gezeichnet. Ausnahmen sind zu begründen.

Kann ein fragmentierter Gegenstand rekonstruiert werden, so erfolgt diese Rekonstruktion mit einer feinen Strichführung ohne Schattierung (Abb. 3). Kann bei einem Keramikfragment der Gefässradius ermittelt werden, wird dieser eingezeichnet. Dazu benützt man eine sogenannte Radiustabelle (Abb. 6). Mit einer feinen Linie wird die Rekonstruktion eingezeichnet. Um auf einen Blick erkennen zu können, dass es sich um einen ermittelten Radius handelt, wird die Linie, welche die Mitte des Gefässes markiert, oben kurz und unten lang gezeichnet (Abb. 3).



Grosse Probleme gibt es immer wieder, wenn ein ganzer Topf gezeichnet werden muss. Der Archäologische Dienst GR hat dafür einen speziellen Raster konstruiert. Dieser ist im gleichen Prinzip gebaut wie jene, welche für steingerechte Aufnahmen auf dem Felde gebraucht werden. Er hat jedoch nur eine Grösse von 50/50cm.

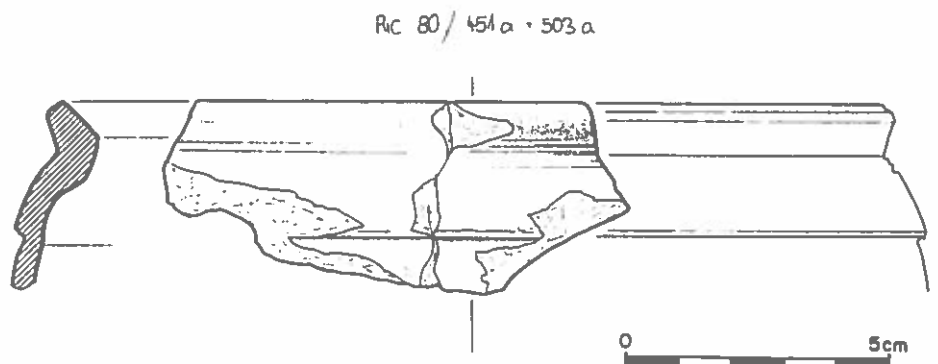


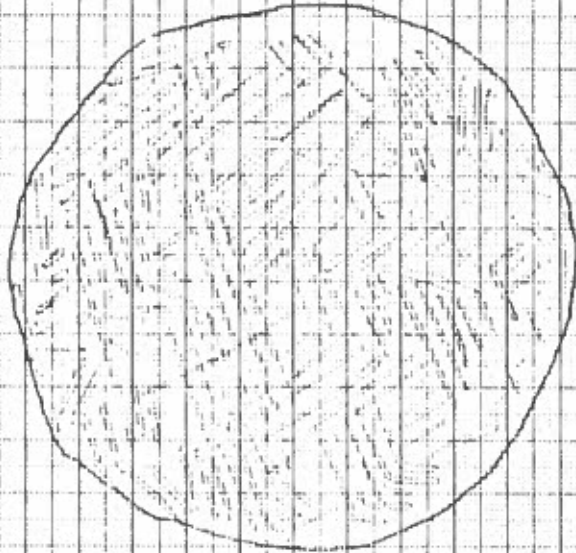
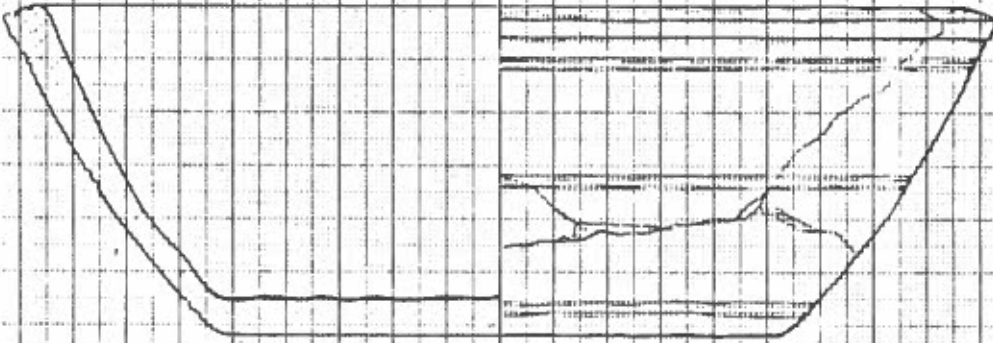
Abb./Fig. 3 : Keramik / Poteries

Der Rahmen weist eine Stärke von 3.5 cm auf, das heisst, die Schnüre

haben einen vertikalen Abstand von 3.5 cm. Eingeteilt ist der Raster in Quadrate von 2 auf 2 cm. Die Zehnerlinien sind mit einer roten Schnur markiert. Der ganze Topf wird unter den Raster gelegt. Nun kann das Gefäss unter Berücksichtigung aller Details abgezeichnet werden. Der Raster ist nur ein Hilfsmittel, sicher gibt es auch noch andere Systeme. Natürlich muss der Topf mit Hilfe von Massstab, Winkel und Schublehre kontrolliert und ergänzt werden. Auch bei einem ganzen Gefäss wird das Profil links gezeichnet. Sämtliche Linien werden ausgezogen. Gestrichelte Linien verwendet man nur, um unsichtbare Kanten anzudeuten. Bruchlinien müssen mit einer feinen Strichführung angedeutet werden. Die Bruchlinien dürfen in der Zeichnung nicht dominieren. Die Schnittlinie muss nicht unbedingt durch das Zentrum des Gefässes laufen. Sie kann, wenn nötig, auch versetzt werden. Ganze Töpfe werden in der Regel schattiert. Eine Ausnahme bildet wiederum die römische Sigillata.

Zu jeder Fundzeichnung gehört die Nummer, welche auf dem Fundzettel und im Fundverzeichnis vermerkt ist. Die Nummer wird oberhalb der Zeichnung angebracht, so dass sie das Bild nicht stört und ohne Probleme für die Publikation weggeschnitten werden kann.

R.C. 40 / 160f Lavez



R.C. 80 / 180f Lavez

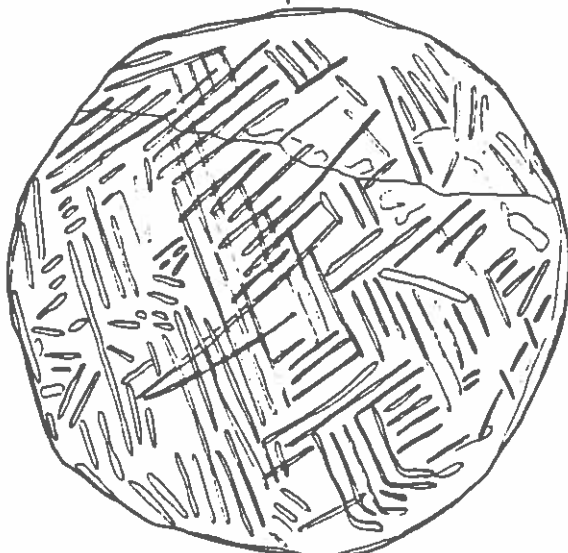
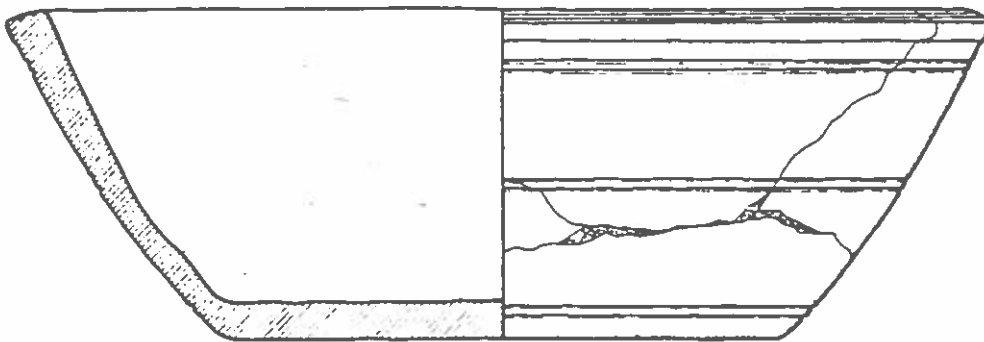


Abb./Fig. 4 : Lavez

Sigillata

Römische Terra Sigillata nimmt beim Zeichnen eine Sonderstellung ein. Wir unterscheiden Reliefsigillata und glattwandige Sigillata.

Das genaue Zeichnen von Reliefsigillata erfordert einige Hilfsmittel. Es empfiehlt sich, um eine genaue Darstellung des Reliefs zu bekommen, das Fragment mit durchsichtigem Klebeband zu überkleben. Dieses lässt sich nachher wieder mühelos entfernen. Eine durchsichtige, selbstklebende Folie kann auch verwendet werden. Klebebänder lassen sich jedoch besser am Sigillatafragment anschmiegen. Nun muss die Reliefdarstellung durchgezeichnet werden. Am besten bewährt hat sich dazu ein Tuschezeichenstift mit einer Strichdicke von 0.2. Nachdem die Klebestreifen vorsichtig vom Sigillatafragment gelöst sind, klebt man sie auf ein transparentes Skizzenpapier. Ueber dem Leuchttisch oder an einem Fenster lässt sich dann die provisorische Zeichnung leicht und genau auf Millimeterpapier übertragen. Danach müssen alle Details

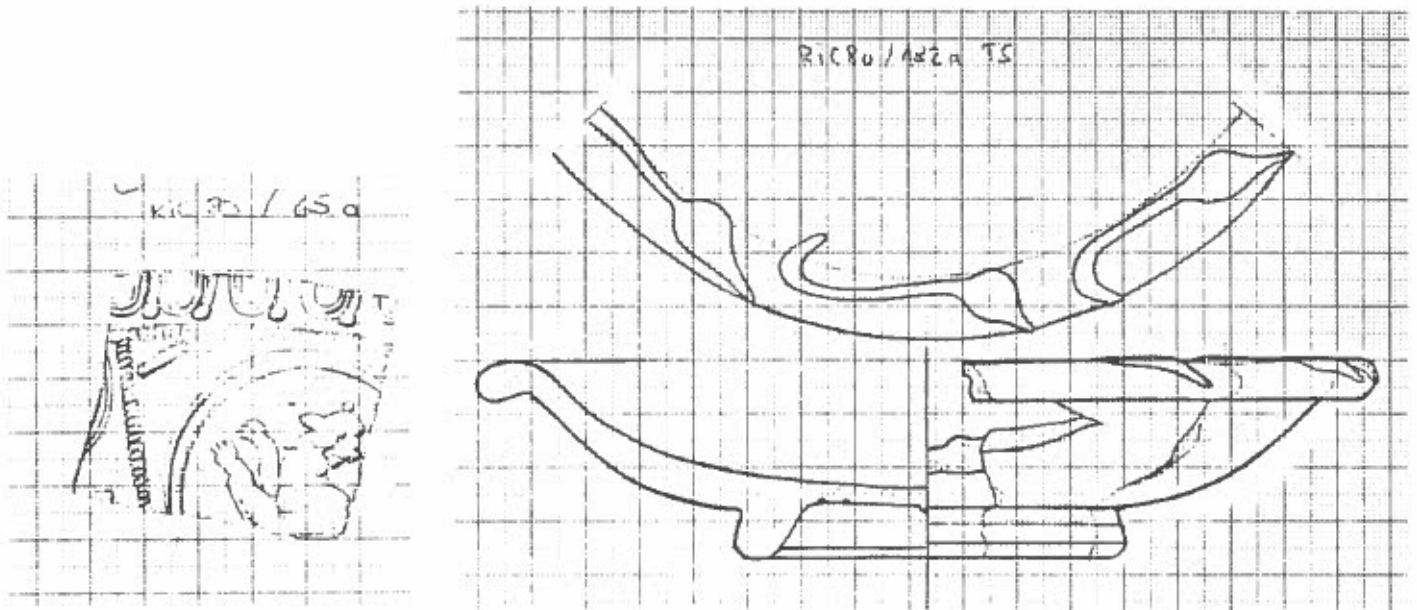
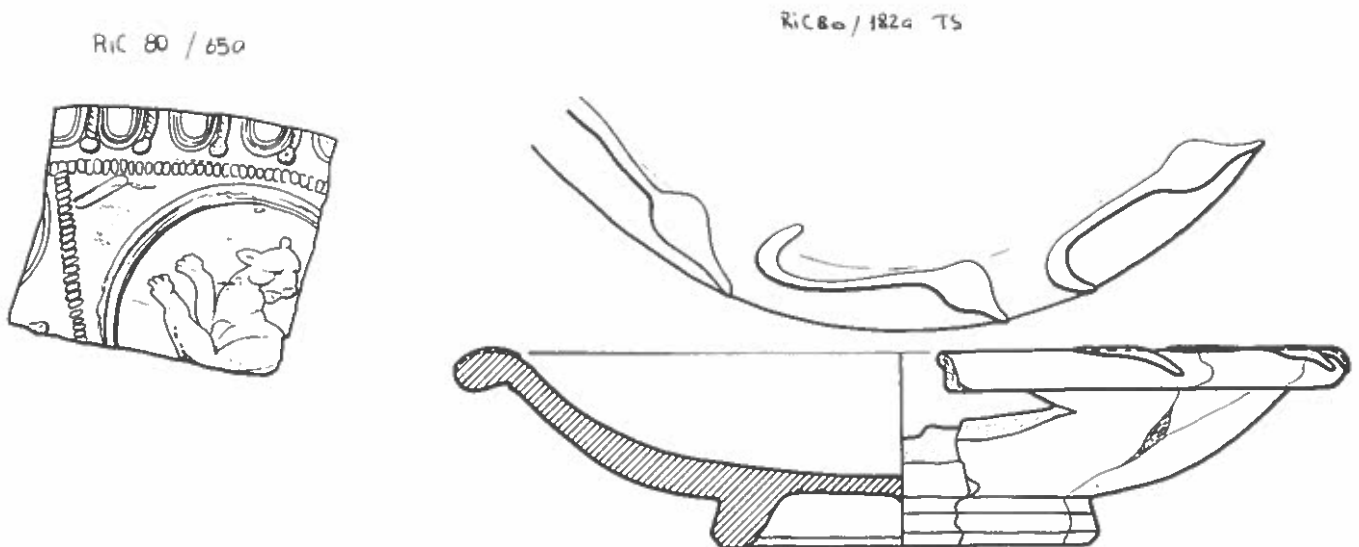


Abb./Fig. 5 : Terra Sigillata / Terre sigillée



kontrolliert und ausgearbeitet werden. Bei Reliefsigillata wird in der Regel kein Profil gezeichnet. Ausnahmen bilden ganze Gefässe. Hier kann das Profil gezeichnet werden. Glatte wandige Sigillata wird wie herkömmliche Keramik gezeichnet, also auch immer das Profil. Selbstverständlich wird wenn möglich der Radius ermittelt und eingetragen. Sigillata wird nicht schattiert.

#### Die Reinzeichnung

Sind die Bleistiftzeichnungen fertig ausgearbeitet und mit dem Archäologen besprochen, kann die Reinzeichnung erstellt werden. Diese erfolgt in Tusche. Gezeichnet wird auf Polyester-Zeichenfilm. Bewährt haben sich die DIN-Formate A3 und A4. Um auf Polyester-Film zu zeichnen, müssen Tuschestifte mit speziell harten Spitzen verwendet werden. Bewährt haben sich die Foliographen der Firma Rotring und der Tuschezeichenstift TG 1 J der Firma Faber-Castell. Diese Zeichenstifte sind in verschiedenen Strichstärken erhältlich.

Die folgenden Vorschläge sind individuell und können nach Gutdünken des Zeichners und je nach Grösse des Objektes variiert werden. Auch der Abbildungsmassstab der Veröffentlichung muss berücksichtigt werden.

- 0.15 Schraffierung der Profile
- 0.2 Bruchlinien und wenig tiefe Rillen und Verzierungen
- 0.3 Umriss eines Gegenstandes im Licht
- 0.3-0.4 Tiefe Rillen und Verzierungen
- 0.5 Umriss im Schatten und Umriss von Profilen und Schnitten

Schnitte und Profile werden beim Umzeichnen in Tusche schraffiert. Im Handel erhältliche Schraffierapparate erleichtern diese Arbeit. Die Schraffierung hat immer einen Strichabstand von 1mm. Schraffiert wird auf 45° von links unten nach rechts oben. Bei grösseren Objekten muss die für die Publikation nötige Verkleinerung berücksichtigt werden.

Die Schattierung in der Umzeichnung wird mit einem manuell gelegten Punktraster markiert. Je regelmässiger punktiert wird, desto ruhiger und perfekter erscheint der gezeichnete Gegenstand. Dunkle Schatten müssen intensiver und enger punktiert werden. Hellere Schatten hingegen werden schwächer und dementsprechend heller punktiert. Bei Sigillata entfällt die Schattierung.

Auch die Umzeichnung muss mit der Fundnummer versehen sein. Jedes Blatt muss angeschrieben sein. Dazu gehört: Ausgrabungsort, Ausgrabungsobjekt und Jahrgang. Weiter muss der Name des Zeichners und das Herstellungsdatum der Zeichnung vorhanden sein. Auch das jeweilige Amt welches die Zeichnungen herausgibt, soll vermerkt sein. In unserem Fall wäre das der Archäologische Dienst Graubünden.

Zeichnungen: Arch. Dienst GR, Leonhard Schmid und Henrik Zombory

#### Dessin archéologique, Résumé

L'auteur expose la méthode de dessin d'objets employée au Service archéologique du Canton des Grisons.

Les dessins sont fait au crayon sur papier millimétré. On prend le Profil des objets au fil de plomb ou au conformateur (peigne à dessiner), ou encore éventuellement à l'aide d'une photocopie. A l'exception de la terre sigillée, les dessinssont ombrés, la source lumineuse étant située en haut à gauche. Les diamètres des fragments de bords sont mesurés sur une table de rayon (dans le commerce: papier pour coordonnéespolaires). Les décors de la terre sigillé à relief sont décalqués sur une peau de dragon ou n'importe quel autre film transparent.

Les dessins au crayon sont prêts pour la mise au net à l'encre et la publication. Les ombrages sont rendus au pointillé à main levée, et les coupes sont hachurées.

# RADIUSTABELLE

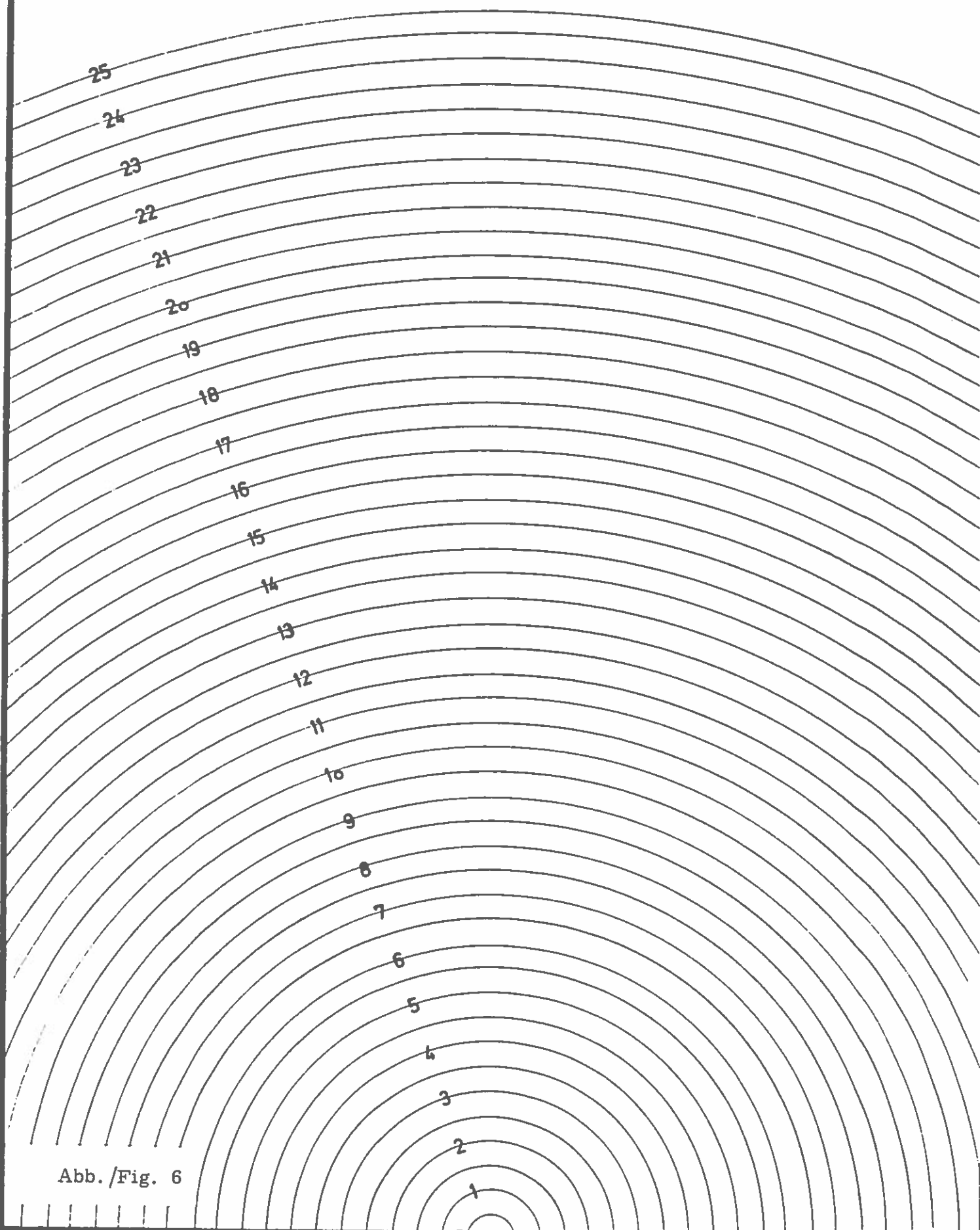


Abb./Fig. 6